

meindlichen Lebens in den Volkskirchen. Dabei ist es entscheidend, daß sich die Darstellung nicht nur mit der Aufreihung von Einzelmotiven begnügt, sondern gerade bei der Darstellung Luthers das Lehrmotiv des Allgemeinen Priestertums fest in die Rechtfertigungslehre verankert wird. Damit wird ermöglicht, eine stärkere Einbeziehung der ganzen Gemeinde nicht nur pragmatisch vorzunehmen, sondern ihr auch die nötige systematisch-theologische Grundlage zu verleihen, die für alle konkrete Gemeindegarbeit notwendig ist.

*Klaus vom Orde*

## VI. Eschatologie

---

Karl-Heinz Michel. *"Wenn ihr dies alles seht ..."* Von der Aktualität der biblischen Apokalypik. TVG 59. Gießen/Basel: Brunnen, 1992. 46 S., DM 9,80.

---

Der Zeitraum zwischen Jesu Himmelfahrt und den dramatischen Endzeit-Ereignissen vor Jesu Wiederkommen beträgt zumindest mehr als 1900 Jahre. Diese Erfahrung steht in einer gewissen Diskrepanz zu manchen ntl. Aussagen, die einen eher kurzen Zwischenzeitraum erwarten lassen. Diesem Problem möchte Michel durch ein "Spiraldenken" (S. 15) beikommen, durch die "Lehre von der gesteigerten Wiederkehr der Dinge". Bestimmte Ereignisse, wie sie um 168 v.Chr. unter Antiochus IV. Epiphanes geschehen sind, werden auch in Zukunft immer wieder geschehen. Diese Ereignisse sind also *typisch*: Das Auftreten eines "Antichristen", der große Abfall, die Aufrichtung eines "Greuels der Verwüstung", die Verführung zu antichristlicher Anbetung. Solche Ereignisse wiederholen sich, allerdings werden sie bei jeder Wiederholung schärfer und gefährlicher. Zwischen diesen "Wiederholungen" normalisiert sich der Geschichtsverlauf, es gibt eine Atempause zwischen zwei "Wehen", doch die nächste Wehe kommt bestimmt, und sie wird noch dramatischer sein.

Die apokalyptischen Bildern weisen nicht jeweils nur auf ein bestimmtes, einmaliges Ereignis hin, sondern sind offen für immer neue geschichtliche Ausformungen; dabei nennen sie das Typische jeder solchen Ausformung.

Michel zählt verschiedene Wiederholungen auf; betrachten wir zur Veranschaulichung seine Beispiele für den "Greuel der Verwüstung": Er nennt den heidnischen Kult im Jerusalemer Tempel unter Antiochus IV., das Betreten des Allerheiligsten durch Pompejus (63 v.Chr.), die Absicht Caligulas, das eigene Standbild im Tempel aufzustellen (der Auftrag dazu

erfolgte bereits 39, nicht erst 41 n.Chr., wie Michel irrtümlich angibt), die Zerstörung des Tempels (70 n.Chr.), die Errichtung eines Jupitertempels auf dem Tempelberg (135 n.Chr.) und ebendort schließlich die Errichtung des noch heute existierenden islamischen Felsendoms (S. 11-14).

Wenn manche ntl. Aussagen auf die Nähe der Endzeitereignisse hinweisen, so haben sich diese Aussagen erfüllt, denn tatsächlich gab es geschichtliche Ausformungen des im NT Angekündigten bereits im 1. und 2. Jahrhundert n.Chr. Diese Ausformungen hatten bereits endzeitlichen Charakter - endzeitlich vom Typus her, nicht vom zeitlichen Abstand zum Wiederkommen Jesu her.

Die apokalyptischen Aussagen des NTs wurden oft dazu verwendet, ein chronologisches Schema, einen "Fahrplan der Endereignisse" zu entwerfen. Diese Versuche haben zu wiederholten Fehlschlägen geführt. Nach Michel will die Apokalyptik das Typische darstellen, das sich mehrmals, in verschärfter Form, wiederholen wird. Wenn in der Vergangenheit Christen meinten, in ihrer eigenen Gegenwart Endzeitliches zu beobachten, so hatten sie damit durchaus recht: Die Zeit Domitians oder Hitlers erlebte tatsächlich Antichristliches! Unrecht hatten sie allerdings, wenn sie aus ihrer Beobachtung schlossen, daß es nun bis zum Wiederkommen Jesu nur noch wenige Jahre dauern könnte. Und das gilt auch für uns heute: Es ist durchaus erlaubt, bei der Betrachtung des Zeitgeschehens Antichristliches wahrzunehmen; es ist uns jedoch untersagt, sich darauf festzulegen, daß Jesu Kommen in den nächsten Jahren erfolgen müßte.

Nach meinem Eindruck bietet Karl-Heinz Michel in diesem Buch eine echte Lösung für Probleme, die sich bei der Zusammenschau apokalyptischer ntl. Aussagen einerseits und der konkreten geschichtlichen Menschheitserfahrung andererseits ergeben.

*Franz Stuhlhofer*

---

Hans Schwarz. *Jenseits von Utopie und Resignation: Einführung in die christliche Eschatologie*. TVG Monographien und Studienbücher, 364. Wuppertal/Zürich: Brockhaus, 1991. 309 S., DM 68,--.

---

Wie der Untertitel sagt, möchte Schwarz einen Überblick über den Gesamtbereich der Eschatologie geben. Das geschieht in 8 Kapiteln: AT, NT, heutige Theologie, Theologie + Naturwissenschaft, säkulare Stimmen, Sackgassen, Jenseits, neue Welt. Um einen Eindruck zu geben, greife ich jeweils einzelne Aspekte heraus.

Im Hinblick auf das AT (Kap. 1) meint Schwarz, daß es in Israel ur-